

Gedanken zum neuen Jahr

Gerade am Jahresbeginn bietet es sich an, sich zu besinnen und Gewohnheiten zu ändern und über die Zeit nachzudenken.

Aber das Besinnen, die Zeit zur Muße scheint abhanden zu kommen. Ich meine immer, einen Mangel an Zeit zu haben, Zeit zu verlieren, in Zeitnot zu geraten, dass ich mir Zeit stehlen muss, dass ich Zeit opfern muss, dass mir immer Zeit fehlt.

Ich habe immer das Gefühl, dass ich zu wenig Zeit habe, aber andere Menschen haben auch nicht mehr Zeit – nämlich 24 Stunden am Tag und keine Stunde mehr.

Wenn ich Zeit immer mit negativen Attributen versee, mach ich doch etwas falsch: knappe Zeit, fehlende Zeit, verlorene Zeit, verpasste Zeit, sinnlos vertane Zeit.

Jetzt wäre die Gelegenheit, über positiven Umgang mit der Zeit nachzudenken:

Wo ist die Zeit, die ich mir wünsche, die Zeit, die ich mit anderen Menschen zusammenkommen will, die kostbare Zeit im Umgang mit der Familie, die Zeit, die ich anderen schenke, um ihnen zu helfen, sie zu unterstützen, ihr Leid zu mildern.

Der Bürger-Verein in Köln-Höhenberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zeit sinnvoll zu nutzen, indem er fördernd mitwirkt an der Ausgestaltung unseres Vorortes.

Er setzt seine Zeit ein, für die Bewahrung der Schöpfung, indem er Naturschutz und Landschaftspflege fördert.

Der BV opfert seine Zeit zur Unterstützung besonders älterer Menschen, aber natürlich auch der örtlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Er organisiert Veranstaltungen, um den Kontakt der örtlichen Kultureinrichtungen, der Vereine und der Einzelpersonen zu fördern.

All das ist eine sinnvoll gestaltete Zeit.

Aber gerade heute in der Corona-Zeit scheint es schwer zu fallen, die Zeit nutzbringend zu gestalten.

Wie sehnen wir uns nach der Zeit, wo Schülerinnen und Schüler sorgenfrei am Regelunterricht teilnehmen können mit Sport, Methodenvielfalt, mit Freude am Lernen, Singen und Spiel. All das, was die Kinder für ihre gesunde Entwicklung brauchen.

Wie unterscheiden sich doch in der jetzigen Zeit die Briefe an das Christkind, die in der Bild-Zeitung abgedruckt waren.

Da ist die Hoffnung, bald wieder Opa und Oma besuchen zu dürfen, da ist der Wunsch, wieder ungehindert in Urlaub fahren zu dürfen, der Wunsch, an St. Martin wieder von Tür zu Tür singen gehen zu dürfen. Und schließlich der Wunsch „Mach das Virus weg, damit wir wie früher in der Kita spielen können“.

Natürlich haben wir Erwachsene ähnliche Wünsche; in den Gottesdienst ohne Beschränkung gehen zu können, unsere Zeit wieder mit anderen Menschen im Restaurant oder in der Kneipe verbringen zu dürfen. Das ist eine Auszeit, die man zur Regeneration braucht.

Und gerade in schwierigen Zeiten des Mangels, der Beschränkungen, der Furcht vor der Epidemie wird immer wieder Gottes freundliche Obhut vermisst (Ps 10.1).

Aber jede Zeit hat ihre eignen Möglichkeiten und Chancen.

Nutzen wir den Jahresbeginn als eine Gelegenheit, nach neuen Wegen zu suchen, neue Erfahrungen zu machen. Es bietet sich die Chance, Gewohnheiten zu ändern und neue Schwerpunkte zu setzen.

24 Stunden täglich – und kein Mensch hat mehr Zeit – sollen reichen, um das neue Jahr gut zu beginnen.



Dieser Impuls wurde vorbereitet von Elke Mück, der Vorsitzenden des Bürger-Vereins Köln-Höhenberg